

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 51

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER FRAU

DAS EWIG-WEIBLICHE ROT, DAME, IST TRUMPF!

Er und Sie. In den Anlagen haben sie sich getroffen, am Quai. Zufällig natürlich. – Sie, die unverstandene Frau, er, der verstehende Freund. – Wie es sich gehört, spielt sie sich auf die anständige Frau hinaus. Aegerlich nur, daß einem die Leute Anständigkeit nicht glauben, wenn man im Gespräch über gewisse heikle Dinge nicht «rot» wird oder ahnungslose Augen mimt. + Der Gatte? Wie soll sich die arme Frau verhalten, wenn einer so mißtrauisch ist und eifersüchtig wie er? + Ueberhaupt: diese Behandlung! Nichts gönnst er ihr. Was hat er gegen das rote Georgette-Kleid, das sie doch brennend gern haben möchte? Nicht zu dem kleinen

bewußtseins. + Eben darum weil der Mann – der Mann schlechthin – das weiß, weil die rote Farbe ihn selbst unruhig macht, darum liebt der einzelne rot



Sittsam strebt das moderne Stilkleid dem Boden zu. Taffet, Blumen, Bänder, Rüschen, ... Frauenherz, was willst du noch mehr?

schicken roten Hut gibt er seine Einwilligung. Und der Hut ist doch so fesch, sitzt so entzückend knapp um das Gesicht. Was in aller Welt hat nur der Mann gegen «rots»? Man könnte ihn wirklich für Einen halten, den das rote Tuch wild macht. Was denkt er sich denn eigentlich, alle Welt trägt doch jetzt «rot». Rot ist große Mode. Sogar rote Sämischi-Schuhe trägt man zum roten Kleid. Und ausgerechnet die kleine, nette Frau soll die Mode nicht mitmachen dürfen. + Der Freund hat während der energischen Aussprache irgendwie wissend gelächelt. Ja, er weiß, es steckt ein Geheimnis dahinter. Ein öffentliches Geheimnis für erfahrene Männer. + Die rote Farbe, die spüren die Männer. Rot berauscht, weil es aufreizt und Frauenschönheit im höchsten, in intensivstem Lichte zeigt. Der Mann liebt die rote Farbe sehr. Rot ist wie ein flammendes Rufzeichen. Rot ist noch um einige Grad stärker als Fleischfarbe. Ist die Farbe puren, schimmernden Lebens. Rot ist die Farbe glühender Freude, heißen Dasein-



Selbst das Pyjama bedient sich der Spitze!

Bild links:
Kappe
und Handtasche aus
himmelblauem Samt.
Himmelblau die
Modefarbe des kom-
menden Frühlings!



weniger an der eigenen, als an andern Frauen. Er will nicht, daß seine eigene Dame als «Dame in Rot» Bewunderer anlockt + Die kleine, ach so anständige Frau schweigt. Erstaunt, hingerissen ist sie von solcher Philosophie in Rot. + Der Freund, einmal im Zug, fährt fort: würden sich zu viele Frauen ganz in Rot kleiden, so – Da unterbricht sie ihn. Und jäh schließt Röte ihr ins Gesicht, daß sie noch entzückender aussieht, als vorher, da sie blaß vor Zorn. «Liebster Freund, bitte eine Frage. Aber bitte antworten Sie ernsthaft! Glauben Sie ... daß mir ... rot gut steht?»

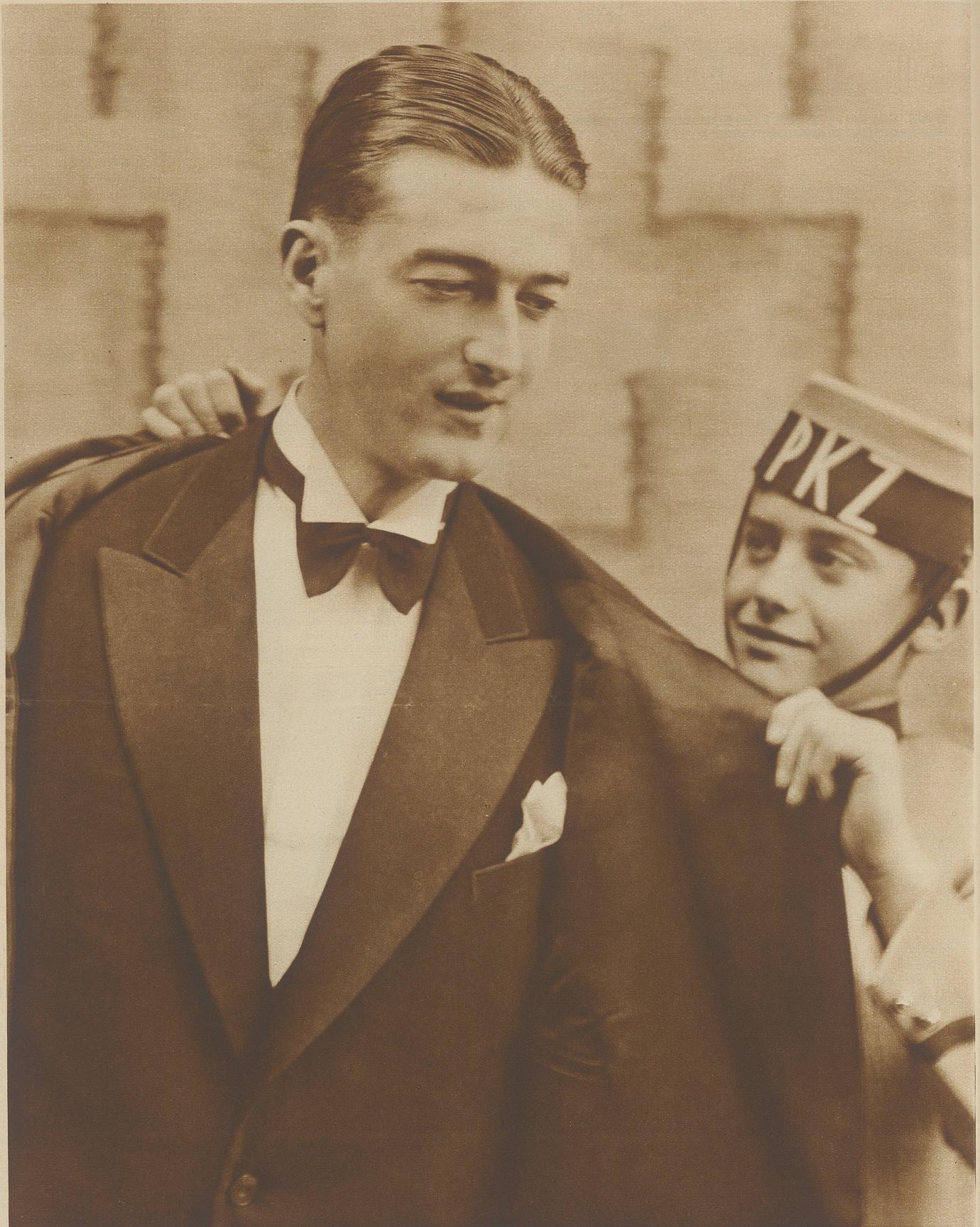


Handmalerei auf dem Bein wirkt sich als Dekor des feinen Seidenstrumpfes aus. Immer noch besser, als wenn Damen das nackte Bein zur Mode erheben.

Er wollte sie prüfend anschauen, wollte sein «ja» nicken. Aber da hatte sie auch schon die Antwort erfüllt und einem vorbeifahrenden leeren Taxi Halt gewunken. + Er hörte nur noch den Namen ... eines bekannten großen Modehauses. ml

DIE LETZTE VOLLKOMMENHEIT eines Heims, sei es groß oder klein, einfach oder elegant, wird immer die Frau sein. Sie ist berufen als Seele des Hauses, breitet ihre Seele über das Heim aus, durchgeistigt es. Es ist auch als Heim des Mannes in ihr Heim, weil sie mehr darin wohnt, intensiver darin lebt, als der Mann. – Georges Sand empfand das gleiche, wenn sie schrieb: *Le style c'est l'homme, la maison c'est la femme*. Und daran hat sich bis heute nichts geändert, das spürt man schon beim ersten Betreten eines Heims. – Die wirkliche, die sozusagen vollkommene «Frau» wird selbst die Nüchternheit eines Hotelzimmers immer durch einige persönliche Kleinigkeiten so überwinden, daß sie sich «chez soi», ganz bei sich daheim fühlt.

Bild links: Eine auffallende Organdi-Garnitur verleiht dem grün-rot karierten Nachmittagskleid eine typisch fröhliche Note



PKZ BURGER-KEHL & CO